

Das Steuermärchen (6)

Der Wert des Menschen - die Be-WERT-ung des Menschen

Ulrich M. G. Schulz

Was ist denn der Mensch wert? Wie will man den Wert eines Menschen einschätzen?
Nach den Einblick in die letzten 5 Folgen zu den „Steuermärchen“ jetzt zum Abschluss noch ein paar Worte dazu. Der Steuersystem ist der verzweifelte Versuch dieses Systems, Euren Wert buchhalterisch zu erfassen. Mehr nicht.

Um etwas anderes geht es nicht?

Der verzweifelte Versuch, uns Menschen in Zahlen zu fassen und einen Wert zu geben.

Wir Menschen sind alle unendlich wertvoll, wie will man das erfassen? Deshalb wird nur die Wertschöpfung in das Ganze einbezogen. Man versucht den Menschen zu klassifizieren, einzustufen, einzuschätzen, aber letztendlich ist ein Mensch unendlich viel wert, jeder Einzelne.

Und die Frage, die sich an dieser Stelle stellt, was sind wir denn wirklich wert? Das ist der Wert, den wir uns selber geben - das sind wir Wert.

Dieses System versucht mit allen möglichen Tricks alle möglichen Dinge abzubilden also die ganze Peripherie aufzubauen. Man versucht alles zu verrechnen über Papiere das abzubilden, mit sogenannte Obligationen, woraus alles mögliche entstehen.

Zahlen, Summen in schwindelerregenden Höhen, wir können uns diese Zahlen nicht vorstellen. Die Zahlen sind so riesig, dassman sie nicht als Schreibweise auf ein Blatt Papier bekommt, wie klein es auch geschrieben wird - und was ist das? Nichts.

Es ist im Prinzip nichts wie der verzweifelte Versuch, unseren Wert als Mensch darzustellen. Mehr nicht. Es kann jetzt darüber diskutiert werden, wie alle möglichen Tricks angewendet werden um an diese Gelder heran zu kommen, damit sie sie für Dinge einsetzen können, von denen wir Menschen nichts mitbekommen sollen.

Zum Beispiel irgendwelche Macht-Erhaltungsaktivitäten oder Macht-Erweiterungsaktivitäten, alles mögliche, aber letztendlich ist es so, wir stellen den Wert da und wir könnten, wenn wir es wollten, unseren Wert wieder übernehmen. Wir könnten wieder einen Wert sein, wenn wir dazu stehen, dass wir wertvoll sind. Und wenn ich das System anschau, ist das Ganze ausgelegt, unseren Wert zu mindern.

Man versucht uns also einzureden, dass wir Steuerschuldner sind, Gebühren-Schuldner sind, dass wir Bußgeld-Schuldner sind. Überall, wo wir sind, sind wir immer nur noch Schuldner. Lustigerweise sind wir die einzigen, die offensichtliche was bezahlen können, weil sie, jene „Lizenznehmer also Nationen oder „Länder“ (BRD) kommen immer nur zu uns und wir können uns überlegen, wo wir uns selber einstufen.

Bei all diesen riesigen Zahlen, bei all diesen vielen Modellen bleibt immer nur eines, wir sind die Menschen und wir können uns überlegen, wo es hingeht. Ganz alleine. Wir haben ein System, das nicht schlecht als solches ist, es könnte wirklich gut sein (so die Interpretation von Ulrich).

Es könnte auch für die Menschen gut sein. Es ist unvorstellbar was wir Menschen für ein gigantisches Vermögen hier besitzen.

Wir könnten diese Vermögen einsetzen. Es gäbe keine hungernde Dritte Welt, es gäbe keine Krankheit, es gäbe auch keine Not mehr, aber nein, das ist so wie gewünscht.

Ich sehe das immer wie einen Baum, einen Apfelbaum. Ich sitze unter einem Apfelbaum und schaue nie nach oben. Also werde ich nie erfahren, wie der Apfelbaum aussieht. Ab und zu mal, wenn ich unter einem Apfelbaum sitze, fällt mir ein Apfel in den Schoß und ich freue mich.

Oh, toll, da hat mir Gott einen Apfel geschenkt, aber wenn ich nach oben schauen würde, würde ich sehen, das war der Apfelbaum selbst. Okay, es ist die Schöpfung, aber es war der Apfelbaum, der mir den Apfel geschenkt hat.

Aber letztendlich, wenn ich nicht nach oben schaue, wenn ich nicht wahrnehme, wo dieser Apfel herkommt, werde ich immer denken, der Apfel kommt von Gott oder vom tollen Staat, der für mich sorgt. Der Apfel, sinnbildlich für die Sozialhilfe, sinnbildlich für die Hallenbäder, sinnbildlich für alles, was ihr in der Fiktion seht, kommt nicht von nirgendwo, von nichts, sondern es kommt von einem Gebilde und dieses Gebilde ist die Schöpfung und wir sind Teil der Schöpfung. Der Apfel kam nicht aus dem Nichts, er fiel uns in den Schoß, das ist richtig, aber viele Äpfel fallen links und rechts von uns herunter und wir sehen sie nicht einmal.

Deshalb wird es Zeit, dass wir aufstehen, dass wir als Mensch aufstehen und erkennen, dass wir mehr sind als nur Steuersklaven.

Ulrich M. G. Schulz

